

Es kann jeden treffen

CHEM „Journée internationale du coeur“ im Escher Klinikum

Pit Beffort

Im Rahmen des World Heart Day 2019, der am Sonntag stattfindet, hat das Escher „Centre hospitalier Emile Mayrisch“ (CHEM) gestern unter dem Slogan „Prenez soin de votre coeur“ einen Sensibilisierungstag organisiert. Ziel war es, die Menschen auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufmerksam zu machen.

„Theoretisch könnte jeder davon betroffen sein. Es gilt also, aufzupassen und sich vor allem im gehobenen Alter zur Untersuchung beim Hausarzt oder Kardiologen zu begeben“, erklärt Dr. Steve Hentges, einer von sechs Kardiologen des Escher CHEM. Es gibt verschiedene Risikofaktoren, die zu Erkrankungen am Herz führen können. Zu diesen zählen unter anderem ein zu hoher Cholesterolverwert, ein zu hoher Blutdruck, Rauchen oder auch Übergewicht.

Im Rahmen des World Heart Day wurde im CHEM deshalb ein Infostand errichtet, um Menschen zu sensibilisieren – und somit Herzkrankheiten vorzubeugen. Immerhin sterben jährlich rund 17,9 Millionen Menschen aufgrund von kardiovaskulären Krankheiten – das sind rund 31 Prozent aller Todesfälle weltweit. Somit gelten Erkrankungen am Herzen als häufigste Todesursache.

Interessierte konnten gestern von 9-16 Uhr im CHEM mitunter ihren Blutdruck und ihre Herzfrequenz messen. Mit solch einfachen Tests können eventuelle Herzprobleme frühzeitig erkannt werden – und man kann darauf



Am Infostand konnte man seinen Blutdruck und seine Herzfrequenz messen lassen

reagieren, bevor es zu spät ist. So ist es nämlich möglich, das Risiko für Herzkrankheiten zu minimieren. „Wenn man nicht (mehr) raucht, dann ist die Wahrscheinlichkeit, eine koronare Krankheit zu erleiden, schon um 50% geringer. Regelmäßige sportliche Betätigung hilft dann noch einmal zu etwa 25%, und dann kann man auch regelmäßige Untersuchun-

gen beim Arzt durchführen lassen“, sagt Dr. Hentges. Genetische Faktoren könnten allerdings nicht beeinflusst werden. „Das eigentlich Schwierige daran, den Menschen bei ihren Problemen zu helfen, ist, sie davon zu überzeugen, dass sie sich selbst helfen müssen.“

Oft müsse man dann hartnäckig bleiben, wenn die Patienten

nicht mit dem Rauchen aufhören wollen oder keinen Sport treiben möchten, berichtet der Kardiologe.

Ein wenig beunruhigend sei es, dass immer mehr junge Menschen von kardiovaskulären Erkrankungen betroffen sind. Die Erklärung liegt laut Dr. Steve Hentges aber auf der Hand: „Immer mehr Menschen beginnen

schon mit 16 zu rauchen. Früher fingen die Leute erst Mitte 20 an, wenn sie ihr eigenes Geld verdient haben.“

Für die Personen, die gestern nicht im CHEM waren und sich trotzdem informieren wollen, findet eine weitere Veranstaltung am Samstag von 10-16 Uhr auf der place d'Armes in Luxemburg statt.

Dreieinhalb Jahre Haft gefordert

PROZESS Polizist schlug Kollegen brutal zusammen

Carlo Kass

Seit Dienstag musste sich ein inzwischen suspendierter Polizist vor der von Sylvie Conter präsierten 13. Kammer am Bezirksgericht Luxemburg verantworten, weil er in der Nacht zum 13. November 2016 in einer Diskothek auf Limpertsberg den neuen Begleiter seiner Ex-Freundin, der auch noch ein Kollege von ihm war, äußerst brutal zusammengeschlagen hatte.

Erschwerend war dabei, dass der Beschuldigte wegen einer Massenschlägerei zwischen Polizisten und Soldaten in Zivil im Februar 2016 vor einer Diskothek in Hollerich erst im Juli dieses Jahres zu einer fünfjährigen Bewährungsstrafe verurteilt worden war, gegen die er Berufung einlegte. Bei der Sichtung der eindeutigen Videoaufnahmen hob die Vorsitzende die Brutalität der Tat hervor. Sie meinte, dass ein Mann ohne Selbstbeherrschung nicht in das konstitutionelle Korps der bewaffneten Macht gehört, das für das staatliche Gewaltmonopol zuständig ist. Sein Verteidiger Me Rosario Grasso sprach gestern von einem Kurzschluss seines Mandanten, der sich während der Untersuchungshaft seiner schweren Tat bewusst wurde. Er schloss jedenfalls den Vorsatz aus. Er versuchte dann die Schwere der Verletzungen des Opfers, das gravie-



Foto: Tageblatt-Archiv

rend am rechten Auge verletzt worden war und dafür 100.000 Euro Schadenersatz forderte, etwas zu relativieren. Der Verteidiger plädierte schließlich auf Unreife seines Mandanten und bat das Gericht, mildernde Umstände gelten zu lassen, nicht zuletzt, da er bisher alle Auflagen der Staatsanwaltschaft befolgte.

Der öffentliche Ankläger Marc Lenz ging ebenfalls nicht von ei-

ner vorsätzlichen Tat aus, sprach aber beim Angeklagten von einem Besitzrausch gegenüber seiner Ex-Freundin, die unter seinen Stalking-Attacken litt. Und auch das Opfer wurde mit sechs harten Schlägen auf den Kopf niedergestreckt und auch am Boden weiter geschlagen, was für einen versierten Kampfsportler nicht verantwortbar ist.

Das Opfer wird bleibende

Schäden an seinem Augenlicht behalten, so der Staatsanwalt weiter, der dem Verteidiger jedoch bescheinigte, seinen Klienten mit ersten Schritten auf den richtigen Weg gebracht zu haben. Wegen der Heftigkeit der Attacke forderte der Ankläger dann doch dreieinhalb Jahre Haft, von denen ein Teil auf Bewährung ausgesetzt werden soll. Das Urteil ergeht am 10. Oktober.

„Code de la route populaire“

Die „Sécurité routière“ hat die deutsche Version des „Code de la route populaire“ bearbeitet und nachdrucken lassen. Die neue, 258 Seiten starke Auflage besteht aus zwei Kapiteln: einem zum allgemeinen Grundwissen mit Informationen und Regeln, die für jeden Verkehrsteilnehmer gelten, sowie einem weiteren zu den verschiedenen Führerschein-Kategorien.

Der „Code de la route“ ist zum Preis von 38,50 Euro bei der „Sécurité routière“ (75, rue de Mamer in Bartringen) sowie in Kürze auch in Buchhandlungen und Fahrschulen erhältlich.

